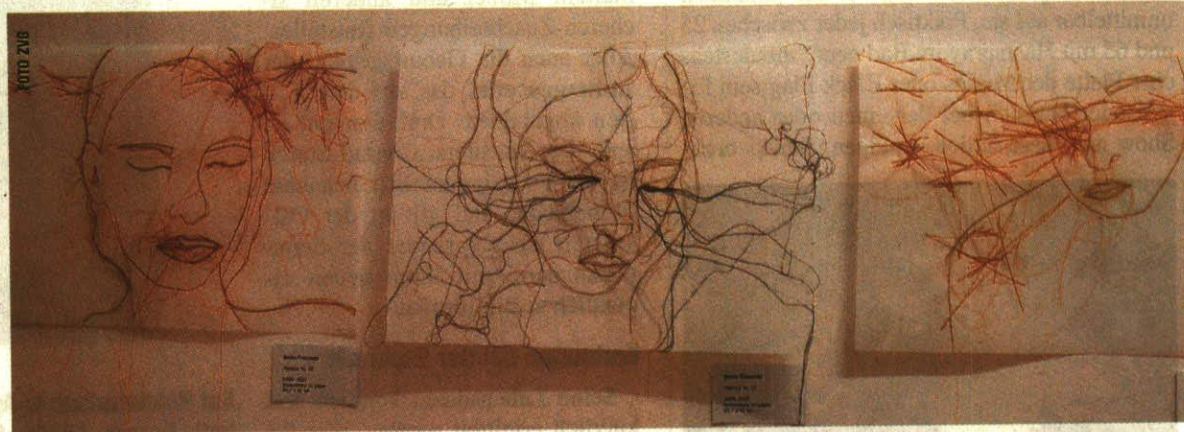


Nicht nur schlafende Gesichter

Liechtensteinerin Beate Frommelt stellte ihre Werke im Wiener MOYA aus

WIEN - Während eines ganzen Sommermonats konnte man im Museum of Young Art (MOYA) in der Donaumetropole, zwischen Burgtheater und Café Landtmann, Werke junger Künstler aus 12 europäischen Ländern betrachten. Die Liechtensteinerin Beate Frommelt, als einzige Repräsentantin des Fürstentums, fand dort ihren ehrwürdigen Platz.

• Wieslaw Piechocki



Seit Jahren schlägt Beate Frommelt ihre Kunst vor, indem sie Gesichter auf Japanpapier stickt und näht. Schon früher bewunderte das heimische Publikum in der Galerie DoMuS in Schaan Frommelts schlafende Gesichter. So wie die junge Künstlerin sie darstellt, haben die Köpfe nichts Ruhiges, Passives, Apathisches oder gar Lethargisches. Im Gegenteil. In Wien standen wir vor Gesichtern, deren Transzendenz und Metaphysik ganz klar im Vordergrund zu sehen war.

Formell reife Bilder

Der Schlaf versetzt uns in Richtung Tod (Bewegungslosigkeit samt Ratlosigkeit) und entfernt uns vom alltäglichen Leben. Das wussten schon die antiken Griechen, welche den Schlaf (Hypnos – so nennt die Triesnerin ihre Werke) dicht neben dem Tod (Thanatos) diese als Zwilingsbrüder bezeichneten. Der Tod

Beate Frommelts schlafende Gesichter haben nichts Ruhiges, Passives, Apathisches oder Lethargisches an sich.

sei doch des Schlafes Bruder ... betitelt Robert Schneider im Jahre 1992 seinen Roman «Schlafes Bruder», der ein Welterfolg wurde. Im Gegensatz zum Schriftsteller überrascht uns Beate Frommelt auf ihre eigene Art und Weise mit Gesichtern, die dank der Nadel entstehen und welche sich in einem anderen, viel unruhigeren und turbulenteren All befinden, als wir in unserem banalen Alltag.

Metaphysisch, unruhig und formell reif wirken die Bilder, deren Inhalt tiefe psychologische Probleme beinhaltet. Die Künstlerin führt ihre bunten Nähte expressiv und dynamisch. Es entsteht ein Kontrast zwischen den auf den ersten Blick ruhig schlafenden Personen und der Konnotation: Es blitzt, donnert, funkelt und tobt in diesen anscheinend abwesenden

Köpfen. Deswegen werden auch Schlafseminare organisiert, um Träume und Visionen zu interpretieren.

Die Augen auf den Werken der Künstlerin sind zu, aber im Gegensatz dazu sind die stark ausgeprägten Münder da, um uns die andere Welt zu schildern.

Kindheit und Jugend verarbeiten

In Wien, wo man Beate Frommelts Kunst in ein paar Räumen sehen konnte, herrschte eine rege Konkurrenz. Die anderen jungen Künstler zeigten ihre ganz verschiedenen kreativen Fähigkeiten. Zweifellos befindet sich die Liechtensteinerin auf dem Top dieses internationalen Rankings. Als Beobachter konnte man ebenfalls die anderen formellen Facetten der jungen Künstlerin beobachten, die vor ein

paar Jahren das Vaduzer Gymnasium absolvierte. Für uns war ein Novum da, und zwar überraschte sie mit gelungenen Collagen, auf denen sie rückgängig ihre eigene, natürlich stilisierte Kindheit und Jugend verarbeitet und zugleich setzt sie sich mit diesen brisanten Themen auseinander. Rückkehr zum verlorenen Paradies? Vielleicht. Nicht jeder von uns vermag seine Kindheit beispielsweise künstlerisch mittels Collagen zu verarbeiten. Sie entstehen dank eingeschobenen Kindheitsfotos, erotischen Zeichnungen, die gemischt eine Art fiktiver Postkarten bilden, die sie an das Publikum schickt. Damit entpuppt sie sich als grafisch sehr reif und setzt ihren stark individuellen, feministischen und gelungenen Akzent in der aktuellen europäischen Kunstszene.